

1 Textelemente:

2 **Titel:** Nicht alle Wunden heilen

3 **Fliesstext**

4 Mit müden Gliedern und halb geöffneten Augen sitzt June an ihrem Platz im  
5 Schulzimmer. Die Zeit geht nicht vorüber. Mit starr gerichtetem Blick auf die Uhr  
6 versucht sie wach zu bleiben. Vergebens. Sie nickt immer wieder ein. Um der  
7 Müdigkeit zu entfliehen, macht sie sich auf den Weg zur Toilette. Eine Handvoll  
8 kaltes Wasser aus dem Hahn erweckt June langsam wieder zum Leben. Erst  
9 jetzt bemerkt sie, dass sie sich nicht allein in der Toilette befindet. Lucy, das IT-  
10 Girl der Schule, frischt sich am anderen Ende des Raumes auf. Als June sich  
11 gerade aufrichtet, um wieder ins Schulzimmer zu gehen, hört sie einen lauten  
12 Knall. «Peng! Peng!» Es werden immer mehr. Panik breitet sich in ihr aus. Für  
13 einige Sekunden ist sie wie erstarrt und kann sich nicht mehr vom Fleck  
14 bewegen. Die Berührung von Lucy lässt sie zusammenzucken. Sie quetschen  
15 sich gemeinsam in eine Toilettenkabine und stehen auf den Toilettenrand, in der  
16 Hoffnung, dass die schießende Person sie nicht auffinden wird. Eine gefühlte  
17 Ewigkeit befinden sich June und Lucy zusammengezwängt in der engen  
18 Kabine. Ein taubes Gefühl breitet sich in den Zehen von June aus – ihr Fuss  
19 schläft ein. Von Minute zu Minute wird die Stimmung angespannter. Die Blicke  
20 sind starr auf den Boden gerichtet. Bei jedem noch so kleinen Geräusch zucken  
21 sie zusammen. June hört Lucy leise schluchzen. Dann öffnet sich die Tür. Sie  
22 hören schwere Schritte und ein Keuchen. Hände kommen unter der Kabine zum  
23 Vorschein. Der Unbekannte drückt sich unter dem Spalt der Kabine hindurch.  
24 Dabei hinterlässt er eine blutige Spur ...

25

26 «June, June – geht es dir gut?» Schweissgebadet und orientierungslos schreckt  
27 June hoch. Sie blickt in die besorgten Augen ihrer kleinen Schwester. June fasst  
28 sich wieder und beteuert ihr, dass es ihr gut gehe. Immer wieder diese Träume,  
29 denkt June niedergeschlagen. So wird sie diesen Horrortag nie vergessen  
30 können. Tagaus, tagein liegt sie auf ihrem Bett. Es wird hell und dann schon

1 wieder dunkel. Sie fühlt sich komplett leer. «Wie konnte ich überleben und  
2 andere nicht?»: June kann keinen klaren Gedanken fassen. Immer wieder sieht  
3 sie die Gesichter ihrer Freunde vor sich, geblieben sind nur die Erinnerungen.  
4 «Dieses Schwein! Hat alle unsere Leben zerstört!». Sie tastet nach dem halb  
5 vollen Glas Wein, um den Schmerz zu ertränken. Durch das laute Klingeln des  
6 Weckers lässt June fast das Glas fallen. Benommen stellt sie es zurück auf den  
7 Nachttisch, stellt den Wecker auf Schlummern und zieht die Decke über den  
8 Kopf. «Ich will nicht zu dieser Frau gehen». Nervosität steigt in ihr auf.

9

10 Mit einem Gefühl von Unsicherheit und Unbehagen setzt sich June auf einen  
11 merkwürdig ovalen, gelben Sessel. Bequem ist er definitiv nicht. Keine Fotos  
12 sowie auch keine Pflanzen sind im Raum zu sehen. Das Zimmer wirkt so kalt,  
13 dass sie Gänsehaut bekommt. «Wie geht es dir heute?»: durchbricht die  
14 Therapeutin das Schweigen. «Was für eine super erste Frage? Ist nicht so, dass  
15 ich diese Frage täglich zu hören bekomme»: denkt June und verdreht die  
16 Augen. Sie legt ihre Hände unter die Oberschenkel und bewegt sich nervös mit  
17 dem Oberkörper hin und her. Stille erfüllt den Raum. Mit viel Kraft schafft es  
18 June einen ganzen Satz rauszubringen. Stück für Stück offenbart sie ihre  
19 Gefühle. Sie erzählt das erste Mal über das Attentat sowie über Caleb. Das Bild  
20 von Caleb, als er mit blutverschmierten Kleidern in die Toilettenkabine kroch,  
21 erscheint vor ihren Augen. «Sein kleiner Bruder wurde nur einige Minuten zuvor  
22 vor seinen Augen erschossen». Es war ein schrecklicher Anblick erinnert sich  
23 June. Ihr läuft ein kalter Schauer über den Rücken. Der Wecker der Therapeutin  
24 klingelt und June zuckt zusammen. Erst jetzt merkt sie, dass sie in Tränen  
25 ausgebrochen ist. Sie hat ihren Worten und Gedanken freien Lauf gelassen hat.  
26 Ein erleichtertes Gefühl breitet sich in ihr aus.

27

28 Nach der Sitzung macht es sich June beim Parkplatz der Praxis auf einem Stein  
29 gemütlich. Ihre Mutter sollte jede Minute erscheinen. Sie hört Vögel zwitschern,  
30 spürt den Wind in den Haaren und die Wärme der Sonne in ihrem Gesicht. June

1 geniesst den Augenblick der Erleichterung. Eine Benachrichtigung reisst sie aus  
2 ihren Gedanken. Sie liest die Nachricht und blickt verängstigt hoch. «Warum  
3 gab es schon wieder einen Amoklauf an einer Schule?». Mit zitternden Händen  
4 klickt sie den Newsartikel an. Rasch stellt sie fest, dass sich das Attentat in der  
5 Nachbarsstadt ereignet hat.

6

7 «Ich kann es einfach nicht glauben!». June wird bewusst, dass sie die  
8 schrecklichen Erinnerungen an das Attentat nie vergessen kann. Das  
9 erleichternde Gefühl von zuvor ist so schnell verschwunden, wie es gekommen  
10 ist. June fühlt sich wieder komplett leer.

11

### 12 **Anfang, Mitte, Ende (je 1 Satz)**

13 Anfang: Mit müden Gliedern und halb geöffneten Augen sitzt June an ihrem  
14 Platz im Schulzimmer.

15 Mitte: Immer wieder sieht sie die Gesichter ihrer Freunde vor sich, geblieben  
16 sind nur die Erinnerungen.

17 Ende: June fühlt sich wieder komplett leer.

18

19 **Prämisse:** Traumas sind nicht einfach zu verarbeiten und können nicht  
20 vergessen werden.

21 **Zentrale Frage:** Gelingt es June das Trauma zu verarbeiten?

22 Begründung bei auktorialer oder personaler Ich-Perspektive (sonst keine  
23 Begründung notwendig)